

Zur Relevanz alternativer und komplementärer Ökonomieansätze für die Zukunft des Gemeinwesens

Prof. Dr. Susanne Elsen



Freie Universität Bozen
Libera Università di Bolzano
Università Lìedia de Bulsan

Was genau ist anders an der alternativen und komplementären Ökonomie?

Nur wenn wir diese Frage beantworten, können wir die Relevanz der Alternativen für die Zukunft der Gemeinwesen verstehen!

Was ?

Es sind ihre Rationalitätskriterien, Zielsetzungen, Akteure und deren Motivationen, ihre Koordinationsprinzipien, ihre Organisationsweise und ihre Einbindung in das Gemeinwesen, die die Diversität bestimmen

Was versteht man unter Sozialer und Solidarischer Ökonomie?

unter SSE versteht man eine Vielfalt ökonomischer Aktivitäten, welche der **Re-Produktion einer Gesellschaft** dienen.

Es geht um **DAS GANZE Wirtschaften** jenseits rein profitorientierter Transaktionen, also um Tauschwirtschaft, genossenschaftliches Wirtschaften, Wohlfahrtsökonomie, Subsistenzwirtschaft, lokal eingebundene Märkte ect. und damit auch um **die GANZE Arbeit**, also Sorgearbeit, Eigenarbeit, Arbeit im Dritten Sektor, Hilfen auf Gegenseitigkeit oder bürgerschaftliches Engagement.

SSE ist bedarfsorientiert und koordiniert sich durch Kooperation, Selbstorganisation und Gegenseitigkeit. Sie **verfolgt soziale Ziele mit ökonomischen Mitteln**. Geld hat „**dienende Funktion**“.

1. Die ganze Ökonomie

bezieht Subsistenzwirtschaft, Kooperativwirtschaft, Hauswirtschaft, Tauschökonomie, Wohlfahrtsökonomie und lokal-regional eingebundene Märkte ein, welche zu innovativen Formen verbunden werden können, welche im Gemeinwesen multifunktional wirken und Prozesse eigenständiger Entwicklung initiieren können.

- **Beispiele:**
- **Soziale Landwirtschaft** verbindet Sozial- und gesundheitswirtschaftliche Ziele und Mittel mit (bio-) landwirtschaftlicher Produktion und Vermarktung (sie verbindet drei Bereiche). (Beispiele Sägemüllerhof, Gais, Vinterra, Mals)
- **Städtische Subsistenz/Urbane Landwirtschaft** kann Ausgangspunkt von innovativen Food-Chains werden und wichtige Impulse für nachhaltige Stadtentwicklung = städtische Resilienz geben (Beispiele Berlin, Andernach, Basel)

2. Die GANZE Arbeit

Weil sie Eigenarbeit, bürgerschaftliches Engagement, Familienarbeit, Erwerbsarbeit, Kooperativarbeit oder Nachbarschaftshilfe einbezieht und die Kombination der Tätigkeitsformen innovative Lösungen z.B. für lokal resilientes Wirtschaften und integrative Ansätze der Sozialpolitik und Sozialwirtschaft ermöglichen

- **Beispiel:**
- **Kooperativer Ländlicher Nachbarschaftsladen** (alles unter einem Dach) bietet Nahraumversorgung, Direktvermarktung und soziale Infrastruktur auf der Basis gemischter Tätigkeitsformen: Teilzeit-Erwerbsarbeit und bürgerschaftliches Engagement

3. Erweiterter Eigentumsbegriff

Weil sie neben Privateigentum, gemeinschaftliches Nutzungseigentum, oder kooperatives Produktiveigentum nutzt und dadurch erweiterte und nachhaltige Optionen hat. Kooperatives Nutzungseigentum verleiht Gemeinwesen nachhaltig nutzbare Ressourcen, die dem Marktmechanismus (Spekulation) weitgehend entzogen sind und damit in einem resilienten Raum sozialökonomische Lösungen realisieren kann.

Langfristige Zugangsrechte statt Privateigentums sind ein Kern nachhaltiger Lösungen.

Beispiel:

Wohnen und Leben in Genossenschaften mit ungeteiltem Eigentum gewährleistet bezahlbaren Wohnraum und Optionen für gemeinschaftliche Entwicklung und bietet den Städten nachhaltige Wohnungsversorgung

4. Akteure und ihre Motivationen

sind vielfältig, lebenswelt- und bedarfsorientiert und unterscheiden sich von der Einseitigkeit der Rationalitätskriterien des Marktes (Gewinnmaximierung).

Sie sind mit den Potentialen und Bedarfen des Territoriums verbunden und in der Lage, integrierte und unkonventionelle Ansätze diversen Wirtschaftens und nachhaltiger Entwicklung zu generieren

Beispiele:

- Genossenschaftliches Online-Kaufhaus Westerwälder Einzelhändler „Marktplatz Westerwald“
- Cooperative di Comunità (Bürgergenossenschaften) Gesamtkonzepte für eine periphere Region; Multistakeholder-Lösungen, welche auf der Bündelung aller Kräfte vor Ort basieren.

5. Keine Abhängigkeit von externen Investoren

Weil genossenschaftlich organisierte Stakeholder-getragene Betriebe nicht auf die Erzielung der höchstmöglichen Gewinne für Investoren ausgerichtet sind, können sie eingebunden in den lokal-regionalen Kontext auch in zentralen Bereichen der Produktion und Bearbeitung überlebensfähig sein können.

- **Beispiel:**
- Aktuelle Genossenschaftliche Mitarbeiterübernahmen in Italien

8. Sektor-übergreifendes und integratives Handeln

Weil sie Sektor-übergreifend und integrativ agieren und Akteure und Ressourcen aus verschiedenen Bereichen, z.B. Arbeitsmarkt,- Sozial- oder Regionalentwicklungspolitik, Zivilgesellschaft und Wirtschaft für gemeinsame Zielsetzungen verknüpfen.

Es geht um Integration statt Trennung, um Sowohl-Als-Auch von Sozialem, Ökonomischem, Kulturellem, Ökologischem.

Beispiel:

Genossenschaftlich organisierte Soziale Landwirtschaft zur Arbeitsintegration und oder zur Versorgung älterer Menschen

Aktuelle Beispiele der Sozialen und Solidarischen Ökonomie

- **Genossenschaften mit ungeteiltem Eigentum (Wohnen)**
- **Sozialgenossenschaften**
- **Bürgergenossenschaften**
- **Workers buy-outs / Mitarbeiter*innenbetriebe**
- **Mutualitätsfonds**
- **Co-Working**
- **Solidarische Landwirtschaft / Community supported Agriculture**
- **Soziale Landwirtschaft / Green Care**
- **Konsumenten – Produzenten Netze**
- **Gemeinschaftsgärten, Urban Farming**
- **Repaircafés / Upcycling und Re-Use**
- **Zeitbanken**
- **Alternativ- und Komplementärwährungen**
- **Gemeinschaftsnutzungen / Sharing**

Fazit: WEIL

- ihre Koordinationsprinzipien, ihre Handlungslogik und ihre Demokratischen Organisationsformen in Kooperation, Netzwerken und direkten Verbindungen neue Rollenmuster und synergetische Organisationsformen bedarfsorientierten lokalen Wirtschaftens auch in Kreisläufen realisieren können und damit neue Lösungen für lokale Resilienz generiert werden.
- Alternative Ökonomien größere Unabhängigkeit von externen Inputs ermöglichen, Pionierfunktion für nachhaltige Gemeinwesen haben und Lernkontexte für Selbsthilfe- und Selbstorganisation als nicht-materielle Basis resilienter Gemeinwesen generieren.
- Alternative Ökonomie durch Kooperation und Mutualität Sozialkapital nutzt und fördert und zur materiellen Existenzsicherung beiträgt.

ABER

Das ist kein Automatismus, sondern es erfordert Ermöglichungsstrukturen, Lernkontexte und eine gesellschaftliche Anerkennungskultur statt Marginalisierung und Abwertung.

In dem Zusammenhang steht auch das Grundeinkommen damit Menschen in Krisenphasen gesichert sind und soziale Experimente wagen können.

Weitere Lektüre:

- Elsen, Susanne. 2019, Eco-Social Transformation and Community-Based Economy. London & New York: Routledge
- Elsen, S. Angeli, S. et.al (Ed.). 2020, Perspektiven der Sozialen Landwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklungen in Italien. Bolzano: bu, press